

Nil-Zufluß kam aus der Wüste

FU-Geowissenschaftler bestätigten Ptolemäus — Ostsahara war fruchtbar

Jahrhundertlang galt er unbefragt als Faktum der Geographie Afrikas: der westliche Zufluß des Nils, wie er auf Karten des Mittelalters und der frühen Neuzeit verzeichnet ist und wie ihn der griechische Mathematiker und Astronom Claudius Ptolemäus im 2. Jahrhundert nach Christus beschrieben hatte. Das 19. Jahrhundert verwies den westlichen Nil-Zufluß dann ins Reich der Fabel: den Entdeckungsreisenden stellte die Sahara sich als die trockenste und ausgedehnteste Wüste der Erde dar, in der kaum mehr als zehn oder 20 Millimeter Regen im Jahr fallen (zum Vergleich: in Berlin 580 Millimeter) und in der glühenden Hitze sofort wieder verdunsten, ohne jeden Abfluß ins Meer.

Daß die Beschreibung des Ptolemäus wohl doch nicht ganz und gar fabulös gewesen ist, konnten, wie der FU-Pressedienst meldet, jetzt Geowissenschaftler der FU bei ihren Forschungen in der östlichen Sahara vermerken: im Wadi Howar im Nordwesten des Staates Sudan entdeckten sie Spuren eines ausgedehnten Flußsystems, das noch in historischer Zeit

dieses Gebiet zum Nil hin entwässert hat. Bis vor etwa 5000 Jahren, haben die Forschungen ergeben, war die Ostsahara, in der heute kein Strauch mehr zu gedeihen vermag, eine fruchtbare Savanne mit Süßwasserseen. Erst danach begann ein Austrocknungsprozeß, der bis heute anhält und kaum Flora und Fauna leben läßt, äußert der Pressedienst.

Moderne Methoden der Fernerkundung durch Satelliten, wie sie von einer Arbeitsgruppe an der FU unter Leitung von Professor List vom Institut für angewandte Geologie entwickelt wurden, bereiteten den Weg zu dieser Entdeckung, die das Forscherteam von Professor Pachur, Institut für Physische Geographie, dann am Boden überprüfen konnte. Ziel der Wissenschaftler sei es, die Klimageschichte der östlichen Sahara während der letzten 50 000 Jahre aufzuklären, ein Projekt, das im Rahmen des Sonderforschungsbereichs „Geowissenschaftliche Probleme in ariden Gebieten“ auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. (Tsp)